



Trauerrede

auf das

Ableben Seiner Königlichen Majestät,

des

Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten

Königs und Herrn,

Maximilian Joseph I.

Königs von Bayern.

G e h a l t e n

bei dem

Trauergottesdienste in der Stadtpfarrkirche zum

St. Moriz in Ingolstadt

von

Dr. Joseph Faberer, Prediger.

Ingolstadt.

Bei Alois Attenhofer.

1825.



Unser Herzens Freude ist hinweggenommen, unser Freudengefang wurde verwandelt in ein Trauerlied; gefallen ist die Krone unsers Hauptes.
Klagl. des Proph. Jeremias. 5, 15.

Der Herr über Leben und Tod *), durch welchen die Könige herrschen, **) welcher den Fürsten den Athem hinwegnimmt, hat auch uns hinweggenommen den allgeliebten Vater des Vaterlandes, unsern Durchlachtigsten König Maximilian Joseph: darum ist in unserm Umkreise, in unserm Vaterlande, unter den Brüdern allen, die seinem Szepter gehorsamten, tiefe Trauer und lautes Wehklagen. Kaum wagten wir Anfangs nachzusprechen die Worte der Trauerbotschaft: „Er, der Vater des Vaterlandes, der Liebling des Volkes, Er ist nicht mehr; entschlummert ist Er in eine bessere Welt!“ Hinweggenommen ist unser Herzens Freude, unser Freuden-Gesang ist verwandelt in ein Trauerlied; gefallen ist die Krone unsers Hauptes. Darum, liebes Bayervolk, weine um Ihn! Du darfst deiner Thränen dich nicht schämen; Niemand wird deine Trauer dir verargen: Niemand wird es dir verargen, wenn du nach dem Ausspruche des Sohnes Sirach ***) bitterlich weinst und herzlich betrübt bist, und Leid trägst um ihn, wie er's verdient hat; du hast ja verloren den besten, den gütigsten König, ****) dessen Lob

*) Sprichw. 8, 15.

**) Ps. 75, 15.

***) Sir. 38, 17.

****) Sir. 44, 12. 15.

nicht wird untergehen, von dessen Weisheit die Völker reden sollen, — *) welcher für sein Volk sorgte, und es rettete vom Untergange; welcher, darf ich hinzusetzen, Sein Volk liebte, Gott ehrte und Gottes heilige Kirche schützte.

Da wir, Hochansehnliche! uns heute in diesem Pfarrgotteshause versammelten zur Todtenfeier des Höchstseligen, des Unvergesslichen, so lassen Sie uns einen kurzen Rückblick werfen auf Sein ruhmvolles Leben und Wirken. Erwarten Sie aber von mir nicht, daß ich auf eitle Weise den Ruhm des Höchstseligen verkünden werde; nur das, was unser Dankgefühl erhöhen oder Trost und Beruhigung in unsere trauernde Herzen legen kann, will ich in Kürze hervorheben, und darum in einem, freilich unvollständigen, Bilde zeichnen, wie der Höchstselige

Sein Volk liebte,

Gott ehrte, und Gottes heilige Kirche schützte.

Du, o mein Gott, Herrscher über Leben und Tod: der du gebenedeit bist, du magst geben oder nehmen, verleihe mir Worte der Wahrheit und des Trostes, durch unsern Herrn und Mittler Jesus Christus!

A.

Die Liebe ist das schönste, das festeste und das sicherste Band, welches den Fürsten an Sein Volk, und das Volk an seinen Fürsten bindet. Diese Liebe läßt den Thron nicht wanken, vielmehr **) Liebe und Gerechtigkeit beschützen den König, und Milde befestiget seinen

*) Sir. 50, 4.

**) Spr. 20, 20.

Thron. Diese Liebe zum Volke lehret den Fürsten jede, auch die schwerste Bürde der Herrschergewalt ertragen: sie beabsichtigt und befördert das Wohl aller Unterthanen in allen Klassen und Ständen, und vergißt oder verachtet keinen, auch nicht den niedrigsten derselben. Mit dem heiligen Apostel Paulus, dem Gefährten des Apostelfürsten Petrus, kann der von Liebe zu seinem Volke geleitete Regent sprechen: *) „Wer leidet, ohne daß auch ich leide, wer wird beängstigt, ohne daß auch ich beängstigt werde?“

Soll ich es erst noch sagen, soll ich es aussprechen, soll ich es laut verkünden, daß und wie unser Durchlauchtigster König und Herr Maximilian Joseph, der Höchstselige, von dieser Liebe zu Seinem Volke vom ersten Augenblicke der Regierung angefangen innigst beseelt war? Zeigen dieses nicht laut, nicht unwidersprechlich alle Einrichtungen, die er getroffen, alle Anordnungen, die er befohlen? Er wollte nicht bloß der Beherrscher Seines Volkes, Er wollte nicht bloß ein König über Unterthanen, Er wollte der Freund, der Wohlthäter, der Vater des Volkes seyn, Sein Glück nicht im Glanze der königlichen Würde, sondern im Wohle der Unterthanen finden. Ackerbau, Handlung und Gewerbe, Erziehung und Bildung der Jugend, Kunst und Wissenschaft, Gerechtigkeitspflege so wie Ruhe und Sicherheit des Landes waren immerhin Sein Augenmerk. Mit Zuversicht durfte der Bittende Ihm sich nahen. Liebevoll und gütig sorgte der Erhabene für die edlen Vertheidiger des Vaterlandes, welche ihr Blut für die Rettung des Landes versprigten, oder im Augenblicke der Gefahr ihr Leben preis bieten mußten.

Die Vorsehung des Himmels, welche unerforschlich und weise die Angelegenheiten der Welt lenket, und zum Besten

*) 2. Kor. 11, 29.

der Menschen alles ordnet und einrichtet, hatte Ihn dem Bayerlande zum Regenten gegeben in einem Zeitpunkte, in welchem der französische Revolutionskrieg das halbe Europa erfüllte, in welchem die republikanischen Heerschaaren auch über unser Vaterland herein zu brechen drohten und hereinbrachen; in welchem ein Herrscher unserm Vaterlande erforderlich war, der von Liebe zum Volke beseelt, und selbst der Liebling und die Freude des Volkes wäre. Wie freustest du dich, liebes Bayervolk, als du vor 26 Jahren Ihn zu deinem Beherrscher empfangst! Deine Städte, deine Märkte, deine Dörfer, deine fruchtbaren Ebenen und deine waldigen Hügel wiederhallten vom lauten Jubel! Freilich konnte Er nicht alle deine Wünsche und Hoffnungen erfüllen: Er konnte nicht immer Seine edeln, gutgemeinten Absichten für deine Wohlfahrt ausführen: Er konnte nicht jede Bürde dir abnehmen, nicht jegliche deiner Wunden heilen; Er mußte sogar manchesmal in Drange der Zeit und der unvermeidlichen Umstände zu den alten Bürden neue hinzufügen, oder wenigst manchen edlen Vorfaß unausgeführt lassen; doch du wußtest und weißt ja selbst, wie dieses alles ein Werk der ewigen Vorsehung war und ist, und wie ihr zu widerstehen kein König der Erde vermöge: du weißt und wußtest, wie Sein Herz im Stillen darüber jammerte, und wie Er in alldem nur die Rettung des geliebten Landes beabsichtigte. Alles verheerend zog die schreckliche Kriegsfackel von einem Lande Europas in das andere, alle Ordnung schien aufgelöst, alle Stände der bürgerlichen Gesellschaft schienen untereinander geworfen, alles Eigenthum gefährdet, alle Thronen umgeworfen werden zu wollen. In dieser gefährvollen Zeit war es, wo Maximilian Joseph Seine Liebe und Weisheit dir bethätigte. *) Er

*) Cit. 50, 4.

sorgte für Sein Volk und rettete es vom Untergang. —

Um dir auch für die Zukunft ein Unterpand Seiner Liebe und ein bleibendes Andenken seiner Weisheit und Vater-Sorgfalt zu geben, ließ Er den Erben Seiner Krone und Seines Reiches in aller Weisheit und Tugend eines guten Regenten erziehen, und gab aus freiem, Königlichen Willen eine neue Verfassung dem Lande.

So zeigte der Höchstselige sich würdig des Namens, welchen Er trug, des Namens Maximilian, welchen die Geschichte unsers Landes nicht bloß an Maximilian dem Heiligen, sondern auch eben so an jenen Regenten Bayerns mit Ehrfurcht und dankbarer Liebe nennet, die ihn einstens gleichfalls trugen.

Wir dürfen also allerdings auf Ihn die Worte der heiligen Schrift anwenden: *) Er war groß, wie Sein Name. Mit vollem Rechte rühmte der Bayer sich eines solchen Königes, mit vollem Rechte segnete Ihn der Bayer, beweinet Ihn aber auch mit vollem Recht, nachdem die Vorsehung Ihn hinweggenommen. — Ja, ihr Thränen der Trauer und des Schmerzes, fließet um Ihn, an Dem wir verloren haben einen König, welcher Sein Volk innigst liebte, aber auch Gott ehrte und die Kirche Gottes schützte!

B.

Gleichwie Gott die Quelle alles Guten und aller Vollkommenheit ist, so ist auch die Liebe zu Gott und die Ehrfurcht vor ihm der Grund und die Krone aller Tugend und aller Vollkommenheit. Groß ist nur der, welcher auch groß ist in der Liebe zu Gott, und in der Ehrfurcht gegen Gott.

*) Cit. 64, 1.

Diese Liebe und Ehrfurcht ist dem Könige so nothwendig, wie dem niedrigsten seiner Unterthanen; ja nur durch ihren Besitz wird der König im Glanze seiner Krone erst recht ehrwürdig, erst der wahre Wohlthäter und Vater des Volkes und des Vaterlandes. Diese Liebe zu Gott, diese Ehrfurcht gegen Gott zeigt sich aber, um nur kurz mich auszudrücken, sowohl durch einen thätigen Eifer für die Pflichten der Religion als auch durch Uebung und Beförderung einer reinen, vernünftigen Gottesverehrung.

Wir zweifeln nun aber gewiß nicht, daß diese Liebe und Ehrfurcht vor Gott, dieser Eifer für die Pflichten der Religion das Herz unsers Höchstheligen, Durchlauchtigsten Königs und Herrn Maximilian Joseph innigst erfüllet und belebet habe? Haben wir nicht oftmals gehört, ja Manche von Ihnen, Hochansehnliche! haben selbst gesehen, wie Er mit inniger Andacht an den öffentlichen, gottesdienstlichen Handlungen Theil nahm: wie Er durch Seine einfache herzliche Andacht das Volk erbaute? Haben wir nicht gehört, wie er die edlen Sproßlinge Seines Hauses und Stammes in der Religion der Väter ließ erziehen? Diese Liebe, diese Ehrfurcht vor Gott beseele Ihn in allen Handlungen Seiner Regierung, stütze Ihn auch in den widrigsten und mißlichsten Umständen Vertrauen und Zuversicht ein, und ließ Ihn vielleicht jederzeit gerade Dasjenige wählen, was für Sein Volk in Augenblicken der Gefahr das Gedeihlichste war.

Und wie Er selbst Liebe und Ehrfurcht übte gegen Gott, eben so suchte Er diese Liebe und Ehrfurcht auch bei Seinen Untergebenen zu befördern und zu verbreiten; *) denn Gerechtigkeit, ich sage Ehrfurcht vor Gott, erhöht ein

*) Spr. 14, 34.

Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben. — *) Die Gottseligkeit ist zu allem nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Daher auch viele Verordnungen dem Uberglauben, diesem Unkraute im Acker der Religion, Gehalt zu thun: daher die Verordnungen zum Schutze der Religionsfreiheit, auf daß keiner der Unterthanen, Gott inner den Schranken gesetzlich anerkannter Weise nach seiner Ueberzeugung zu ehren, verhindert würde: daher die mancherlei Verordnungen betreffend den Besuch der Schule nicht blos im allgemeinen sondern auch insbesondere den Unterricht in der Religion.

Und wie Er Gott ehrte, so schützte Er auch Gottes heilige Kirche, und setzte Seinen edlen Bestrebungen die Krone auf durch Abschließung des Konkordates mit dem Oberhaupte der katholischen Kirche. Die alte Zucht und Ordnung der Kirche war in den Stürmen der verfloßenen Jahre untergegangen: die alten Rechte der Kirche waren hinweggenommen, ihre Güter verzehret, ihre alte Herrlichkeit, in welcher sie mehr als tausend Jahre in unserm Vaterlande geglänzet, verschwunden: die Oberhirten beinahe sämtlich ausgestorben, die oberhirtlichen Sitze verwaiset. Nachdem nun aber die Stürme der verderblichen Kriegsjahre vorüber, und Ruhe dem Lande geworden, gedachte der Hoherhabene König auch der katholischen Kirche Seines Landes, und suchte ihren Bedürfnissen und ihrem verwaiseten Zustande abzuhelfen durch Abschließung des Konkordates. In neuem, wenn gleich nicht in ähnlich großem Glanze wie ehemals stehet die katholische Kirche jetzt da in Bayern: ihre Zucht und Ordnung wird

*) 1. Tim. 4, 8.

wieder aufleben und mit ihr die alte Gottesfurcht und die alte Sittenreinheit in den Priestern und dem Volke zurückzuführen.

Doch alles auszuführen, alles zu vollenden, was begonnen war; jegliche Wunde der vergangenen Zeit zu heilen, vermochte der Höchstselige nicht mehr; denn du, o Herr des Lebens und Todes riefest Ihn ab in dein ewiges Lichtreich! Du sprachest in jener Nacht nach verlebten glücklichem Namenstage: *) „Du treuer Knecht! gehe ein in die Freude deines Herrn,“ und riefst Ihn sanft schlummernd aus diesem Leben zu Dir! Der edelste, der erhabenste der Fürsten herrschet also nicht mehr über uns: der Herrscherstab ist genommen von Ihm, Der Sein Volk liebte: Der der Liebling des Volkes war: Der Gott ehrte und Gottes heilige Kirche schützte. **) Er ist begraben, und ganz Bayerland wehlaget um Ihn; — denn unser Herzens Freude ist dahin, unser Freudengefang wurde verwandelt in ein Trauerlied; gefallen ist die Krone unsers Hauptes. Doch, liebes Bayervolk, halte ein deine Thränen, stille deine laute Wehklage, und öffne dein Herz zu neuem Troste, zu neuer Zuversicht! Der Hoherhabene ist zwar geschieden von dir, aber nicht gänzlich: ***) Das Verdienst Seiner Werke ist Ihm gefolget, aber die Frucht derselben, seine Liebe und Sorgfalt soll dir bleiben als ausdauerndes Unterpand. Die göttliche Vorsehung wachte gütig über dich, und immer wird sie wachen!

Er hinterließ einen Erben der Krone und des Reiches, Den Er in aller Weisheit und in allen Tugenden eines gu-

*) Matth. 25, 21.

**) 1. Mach. 2, 70.

***) Offenb. 14, 13.

ten Königs ließ erziehen, Höchstwelchem wie dem Aller-
durchlauchtigsten Vater unsere Herzen freudig dürfen
entgegen schlagen: Der ausführen wird, was der Höchstselige
unvollendet gelassen! Ihm aber, dem Hochverklärten, dem
Höchstseligen, weihen wir unser stetes, dankbares Andenken.
Er hat Sich hier die Liebe Seines Volkes, und gewiß auch
deine Liebe, o Gott, errungen! Um jener Liebe willen, mit
welcher Er Sein Volk liebte: um jener Ehre willen, welche Er
dir, o Gott, erwiesen: um jenes Eifers willen, mit welchem
Er deine gebeugte Kirche in Bayern wieder aufrichtete, bitten
wir dich im allerheiligsten Opfer, welches wir jetzt darbringen,
daß du Ihn mögest schon eingeführet haben oder bald ein-
führen in deine ewige Freude! — Amen.